

Die Crivoscianer.

(Von einem österreichischen Offizier.)

Wenn ich zwischen unfern „Mitbürgern“ in der Crivoscian und den Herzogswegen wählen sollte, so müßt ich offen gestehen, daß ich letztere bei weitem vorziehe. Nicht weil sich etwa die Herzogswegen durch die Künste des Friedens vor Ihnen herdrücken, oder weil Ihre Sitten und Gebräuche im Kriege milder und menschenfreundlicher wären, sage ich dies. In diesen beiden Bezeichnungen ist ihre Handlungweise ganz gleich, ebenso wie ihre Nationalität, denn die Untertheidung zwischen Crivoscianen und Herzogswegen ist nur eine politische. Aber die Herzogswegen sind erst seit dem Jahre 1878 dem österre. Jahrhundertlangen Drucke der Türkenschlacht entzogen, und während dieser ganzen langen Zeit fiel nicht ein einziger Lüftschlag der Aufklärung, der Humanität auf diesen Volksstamm. Ihre Bevölkerer, die Türken, waren ebenso wild und grausam wie sie — daher das brutale Geich: „Aug' um Aug', Zahn um Zahn.“ Die Crivoscianer dagegen gehören nun schon seit länger als ein halbes Jahrhundert zu Monarchie, sie hatten viele Verhandlungspunkte mit Risan, mit Tattaro und selbst Regufo. Wenn auch die Regierung während dieser langen Zeit gar nichts für sie gethan hat, um sie zu erziehen, so konnten sie sich auf der anderen Seite über kleinere Bedeutung bestolzen. Und dennoch — so oft es ihnen einfällt, ein wenig Aufzehr zu machen, zeigen sie sich ganz so wie die Herzogswegen: die Indianerstämme der Comanches, Pawnes, Schwarzfüße und wie sie alle heißen, die Cooper in seinen Romanen so schön schildert, würden keinen Augenblick gezögert haben, als würdig Stammesgenossen aufzuschlagen.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Männer beschäftigen sich in Friedenszeiten mit Herstellung, auch hänen sie die Herren der Risanaten und die wenigen Schafe und Ziegen, die sie selbst besitzen. Wenn ihnen ein Haar oder ein anderes Gefüher unterkommt, welches ein Schergen abzuwerfen verspricht, so wird es erlegt; auf Hafeln und Steinbühnen rüttelt der Crivoscianer nicht so leicht einen Schuß, es rentzt sich nicht. Mit Wild und Holz treibt der Crivoscianer Handel und bringt diese Ware auf den Markt nach Risan, das heißt, er geht in solchen Selbstbewußtsein, den Gubbi rauchend, voran, und hinter ihm folgt sein Weib, ein wuchtiges Holzbindel auf dem Haupte und das Wild auf dem Rücken tragend; dazu tritt die Arme während des Gehens noch die Wollketten, um ja keine Zeit zu verlieren. Diese Leute leben bei ihrer Armut ganz unglaublich frugal und leben oft monatlang kein Fleisch. Der kleine Grösse ihres Handels wird zur Anschaffung von Munition, Tabak und jenen Gegenständen verwendet, die absolut zu Hause nicht erzeugt werden können. Ihre Wohnungen sind armelige Hütten, wie man sie in einigen Stunden herstellen kann. Aus den Karststeinen, die den Boden bedecken, wird eine Mauer aufgeschichtet, die ein Bereich schützt und einen Eingang schützt. Einige Stangen und Stroh bilden Dachstuhl und Bedachung. Fenster und Rauchfang gibt es nicht. Die Ziegen oder Schafe, welche der Hausherr besitzt, wohnen als geschätzte Haustiere mit ihm und der Familie in dieser Hütte, welche keine Einsiedlungssucht nach unfern Begriffen aufweist. Einige Gefäße, eine Art, einige ausgewählte Steine zum Sisen und einige alte Strümpfe oder Decken und Säcke bilden den ganzen Reichtum, letztere überdies die Schätzstätten. Die Männer gehören einem schönen Menschenbild an; sie sind hochgewachsen und gut gebaut, die Gesichter mit den scharfen Augen und den stark gebogenen Nase weisen auf den südländischen Typus. Aber Jahrhundertlange Entbehrungen, welche von Generationen eingewirkt haben, und ihre außerordentlich frugale Lebensweise lassen feines Muskelfleisch bei ihnen austrommen, sie sind Alles hager und schmächtig, dabei aber sehr kräftig. Trost meines mehrjährigen Aufenthaltes der Woche ist es nie gelungen, einen gut genährten Crivoscianer zu sehen; selbst ihre Geißelten, die Ropas, sind im Gegenseite zu ihren Berufsgenossen in allen übrigen Theilen der Welt ebenfalls mager. Die handelnden und herdenbeschäftigten Risanaten dagegen präsentieren sich dem Auge als wohlgemachte, kräftige und gut gezeichnete Männer, und ihre Gäßewirte und Fleischhauer sind seift, wie es sich für solche Leute geziemt.

Die Kleidung und Ausrüstung der Crivoscianer besteht aus der Kanabino, einem Leibrock, der nicht ganz an die Knie reicht und von mir nicht zusammenhängt, sondern etwa zwei Handbreiten Raum frei läßt. Unter diesem sieht die Weste hervor, die bis an die Schlüsselbeine reicht. Die kurzen Beinleider reichen bis unter das Knie, das Unterbein ist mit Leinen- oder Wollstoff umwickelt, welcher durch Riemen kraut und quer festgehalten wird. Die Füße stehen in diesen Wollsocken, die bis an die Knöchel hinaufreichen, und sind mit Spanen bestreift. Unter dem Unterleib vor Verführung zu schützen, trägt der Crivoscianer, wie alle südlichen Völker, einen Gürtel aus Leber von sehr großen Dimensionen, well dieser zugleich

das Waffen-Arsenal enthält. Dieser Kleidungsstück endlich besteht aus einem Fez oder einer montengrinischen Kappe. Die Kleidungsstücke aus der Ferne, ehemals weißen Wollstoffe im Hause gewebt und angestiftigt, sind abgezogen und schmutzig-grau. Ich habe niemals einen Crivoscianer in einer neuen, weißen Bekleidung gesehen. Die Weste ist zuweilen wohl auch farbig geweht, wie die Spuren von verbakttem Roth verrathen. Auch die eng anliegende Kopfbedeckung ist alt, durch Schmutz und Verwitterung durch die Sonne des Friedens vor Ihnen herdrücken, oder weil ihre Sitten und Gebräuche im Kriege milder und menschenfreundlicher wären, sage ich dies.

In diesen beiden Bezeichnungen ist ihre Handlungweise ganz gleich, ebenso wie ihre Nationalität, denn die Untertheidung zwischen Crivoscianen und Herzogswegen ist nur eine politische. Aber die Herzogswegen sind erst seit dem Jahre

1878 dem österre. Jahrhundertlangen Drucke der Türkenschlacht entzogen, und während dieser ganzen langen Zeit fiel nicht ein einziger Lüftschlag der Aufklärung, der Humanität auf diesen Volksstamm. Ihre Bevölkerer, die Türken, waren ebenso wild und grausam wie sie — daher das brutale Geich:

„Aug' um Aug', Zahn um Zahn.“ Die Crivoscianer dagegen gehören nun schon seit länger als ein halbes Jahrhundert zu Monarchie, sie hatten viele Verhandlungspunkte mit Risan, mit Tattaro und selbst Regufo. Wenn auch die Regierung während dieser langen Zeit gar nichts für sie gethan hat, um sie zu erziehen, so konnten sie sich auf der anderen Seite über kleinere Bedeutung bestolzen. Und dennoch — so oft es ihnen einfällt, ein wenig Aufzehr zu machen, zeigen sie sich ganz so wie die Herzogswegen: die Indianerstämme der Comanches, Pawnes, Schwarzfüße und wie sie alle heißen, die Cooper in seinen Romanen so schön schildert, würden keinen Augenblick gezögert haben, als würdig Stammesgenossen aufzuschlagen.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas anbauen läßt, besorgt das Weib. Die Frauen, deren gedrungen, plumpen und kleinen Gestalten und unschöne Gesichtszüge einen gefälligen Eindruck machen, sind das heilige Element. Sie tun Alles, sie bergen das Hauswesen, pflegen die Kinder, verfeierten Fleider, holen von weiter Entfernung her das Trinkwasser und sündigen überhaupt als Lasttiere. Sie finden das selbstverständliche und belügen sich nicht.

Die Crivoscianer — ich will bei dieser zwar unrichtigen, aber nun einmal allgemein eingebürgerten Benennung der Bewohner des durch die Herzogswegen und Montenegro eingehüllten Gebirgslandes bleiben — sind arme Leute. Der Ackerbau, das heißt der Anbau von etwas Getreide oder Kartoffeln in den dorfähnlichen, wo sich Humus angestimmt hat, und überall dort, wo sich bei den sterilen Karsthöhlen überhaupt etwas